

Jahresbericht 2014

Die Südosteuropa-Initiative des Deutsche-Französischen Jugendwerks (DFJW)



Balkan Multidmedia (© Neela Richter)

1. Einleitung

Seit dem Jahr 2000 engagieren sich das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) und seine Partnerorganisationen im Rahmen der Südosteuropa-Initiative auf dem Balkan, unterstützen aktiv den friedlichen, demokratischen und europäischen Dialog junger Bürger, tragen zum Aufbau der Zivilgesellschaft in Südosteuropa bei und fördern die konkrete Zusammenarbeit Jugendlicher aus Frankreich, Deutschland und den Ländern des Westbalkan.

Anlässlich des Deutsch-Französischen Gipfels am 9. Juni 2000 in Mainz haben die deutsche und die französische Regierung „das DFJW (...) gebeten, seine Aktivitäten in Südosteuropa zu verstärken und künftig einen Schwerpunkt bei trilateralen Austauschprogrammen in dieser Region zu setzen. Dies ist mit den Ländern Mittel- und Osteuropas in der Vergangenheit bereits erfolgreich durchgeführt worden. (...) Das DFJW kann eine langfristige Zusammenarbeit mit den Partnern in Südosteuropa aufbauen, um dort auf diese Weise Verbände und Vereine, Bildungseinrichtungen und lokale Jugendorganisationen zu stärken. Diese Zusammenarbeit wird dazu beitragen, dass sich Jugendliche unserer Länder kennenlernen und im Dialog miteinander die Kultur des anderen achten lernen, und dies ganz im europäischen Geist der Toleranz und Brüderlichkeit.“

An den insgesamt 18 geförderten Austauschprogrammen nahmen 330 junge Bürger aus Kroatien, Mazedonien, Kosovo, Serbien und Bosnien und Herzegowina, Frankreich und Deutschland teil.

Die Projekte wurden in Zusammenarbeit mit den folgenden Organisationen durchgeführt:

Bapob, CEMEA Nord-Pas-de-Calais, Omladinska Udruga Podum, Gustav-Stresemann-Institut Bonn, ROUDEL, Europahaus Sonnenberg, ESRA Bretagne, Folkwang Universität Essen, Université Audiovisual Arts Skopje, Peuple et Culture, Centre français de Berlin, LOJA – Center for Balkan Cooperation in Tetovo, ALTEA France Limoges, AEGEE Mannheim, Youth Initiative for Human Rights (Belgrad, Zagreb und Sarajewo), Community Building Mitrovica, Max-Mannheimer-Studienzentrum, LDA Osijek, CCFD-terre solidaire Paris, Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora, Historial de la Grande Guerre Péronne, Hist. Museum Bosnien u. Herzegowina, Sarajewo.

Diese Leistung ist in erster Linie der Erfolg der zivilgesellschaftlichen Partnerorganisationen des DFJW in Südosteuropa, Frankreich und Deutschland, ein Netzwerk das auch 2014 weiter gestärkt werden konnte.

Die SOE-Initiative des DFJW richtet sich an junge Bürger aus Deutschland und Frankreich sowie an jene jungen Bürger aus Mazedonien, dem Kosovo, Serbien, Bosnien und Herzegowina und Kroatien und Montenegro, die in der demokratischen Entwicklung des Westbalkans Verantwortung übernehmen oder zukünftig übernehmen möchten, sei es auf politischer oder/und zivilgesellschaftlicher Ebene, die sich gegen das Klima des Nationalismus, der Fremdenfeindlichkeit und der politischen Apathie wehren und (unter schwierigen Bedingungen) den europäischen Gedanken und die Demokratie auf dem Westbalkan weiterentwickeln wollen. Die SOE-Initiative bietet darüber hinaus auch trilaterale berufsbildende Programme für junge Auszubildende an.

Seit dem Beginn der Südosteuropa-Initiative haben von 2000 bis 2013 etwa 9.300 Jugendliche, junge Erwachsene und Multiplikatoren aus Frankreich, Deutschland und den Ländern des ehemaligen Jugoslawiens

- gemeinsam gelernt und zu den unterschiedlichsten gesellschaftspolitischen Fragestellungen ihre Erfahrungen und Standpunkte ausgetauscht;

3 / 10

- in den interkulturellen Programmen die Kultur des Anderen sowie die eigene Kultur entdeckt und reflektiert;
- politische, wirtschaftliche, soziale und geschichtliche Aspekte Frankreichs, Deutschlands und Südosteuropas (in einem europäischen Kontext) kennen gelernt;
- in vielen Fällen ihre Diskussions- und Arbeitsergebnisse auch öffentlich vorgestellt und damit in der Öffentlichkeit meinungsbildend gewirkt.

Die Südosteuropa-Initiative des DFJW hat darüber hinaus, entsprechend ihres Auftrags durch beide Regierungen, erheblich zu einer Vernetzung französischer, deutscher und südosteuropäischer Partnerorganisationen aus der Zivilgesellschaft beigetragen, die inzwischen auch über DFJW-Programme hinausgehende gemeinsame Projekte entwickeln.

Insbesondere durch das inhaltliche Profil vieler Projekte – zum Beispiel Themenschwerpunkten, wie dem „Umgang mit Geschichte“, dem europäischen Integrationsprozess oder Begegnungsprogramme zu aktuellen gesellschaftspolitischen Diskussionen, wie dem Umgang mit Kriegsverbrechen, der umstrittenen Frage der nationalen Identitätsbildung sowie gezielten Austauschprogrammen mit Regionen, in denen das Konfliktpotential weiterhin sehr hoch ist (zum Beispiel Nordkosovo) – aber auch durch die Kontinuität und Vielfalt seiner Programme, Methoden und Partnerorganisationen, hat die Südosteuropa-Initiative mit dazu beigetragen, ein friedliches Miteinander, Demokratie und Pluralismus (im Rahmen ihrer Möglichkeiten) in der Region zu stärken.

Über diesen Auftrag hinaus hat die SOE-Initiative dazu beigetragen, in der Region Südosteuropas als auch in Frankreich und Deutschland den Mehrwert der deutsch-französischen Beziehungen für Europa politisch (und ganz praktisch) sichtbar zu machen und als eine politische und methodische Inspiration für den jetzt verstärkt beginnenden Versöhnungsprozess zwischen den Bürgern der Ländern Südosteuropa zu dienen. Die Diskussionen zwischen unseren Teilnehmern, unseren Partnerorganisationen aber auch auf der politischen Ebene zeigen dies deutlich.

So hat sich die Idee der Entwicklung eines Balkan-Jugendwerks oder einer ähnlichen regionalen Jugendaustausch-Organisation weiter konkretisiert. Während des Gipfels der Regierungschefs der Westbalkanländer auf Einladung der Bundesregierung (Berlin-Prozess) im August 2014 in Berlin, wurde die Absicht, ein Jugendwerk für den Westbalkan zu gründen erstmals von den Premierministern Serbiens und Albanien bekanntgegeben.

Die Erfahrungen und Aktivitäten der SOE-Initiative sowie das regionale Netzwerk der SOE-Initiative des DFJW können hier sehr unterstützend wirken. Bereits jetzt haben sich – unterstützt durch konkrete Projektarbeit im Rahmen der SOE-Initiative – grenzübergreifende Kooperationen und auch sehr aktive regionale Netzwerke im Bereich der Zivilgesellschaft entwickelt. Die Südosteuropa-Initiative des DFJW hat in den letzten Jahren sehr darauf geachtet, Partnerorganisationen im Westbalkan zu unterstützen, die sich nicht nur in der trilateralen Zusammenarbeit mit Deutschland und Frankreich engagieren sondern auch den regionalen und grenzüberschreitenden Dialog innerhalb des Westbalkans aktiv stützen. Bei der Entwicklung und Auswahl der Projekte hat das DFJW die Bedeutung der regionalen Zusammenarbeit auf dem Balkan zunehmend gestärkt und öfters als zuvor multilaterale Projekte (mit zwei benachbarten Balkanstaaten) gefördert.

4 / 10

2. Politische Rahmenbedingungen

Die EU hat sich 2003 in Thessaloniki dazu verpflichtet, den Ländern des westlichen Balkans eine Beitrittsperspektive zu bieten. Es ist das politische Ziel Frankreichs, Deutschlands und der EU, dass dieses Versprechen eingelöst und so dieser Teil Europas dauerhaft befriedet und stabilisiert wird.

Der von der Bundesregierung angestoßene „Berlin-Prozess“ sowie die vielfältigen Initiativen der französischen Regierung zur Stärkung der regionalen Zusammenarbeit haben die Hoffnungen auf eine Dynamisierung der demokratischen Entwicklungen und Reformen als einer Voraussetzung für eine EU-Beitrittsperspektive auch bei jungen Bürgern wieder merklich gestärkt. Der Berlin-Prozess ist eine große Chance, den notwendigen politischen Reformen in der Region wieder eine wirkliche Dynamik zu verleihen.

Auch 2014 haben sich die Probleme und Herausforderungen in den Staaten des Westbalkan, wie in den letzten Jahren, vertieft und besonders bei Jugendlichen zunehmend zu Hoffnungslosigkeit und Perspektivlosigkeit beigetragen: Korruption, eine kaum funktionierende Demokratie, fehlende Medienfreiheit, Parteienklientelismus (mit einschneidenden Folgen auf die Bereitschaft Jugendlicher, sich zivilgesellschaftlich und kritisch zu engagieren) sowie die schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und fehlenden beruflichen Perspektiven schwächen das zivilgesellschaftliche Engagement und die aktive Teilnahme Jugendlicher an demokratischen Prozessen. Die Offenheit, der Glaube und das Interesse für die europäische Idee schwindet bei den Jugendlichen, einer europäischen Perspektive wird immer weniger Glauben geschenkt, es fehlt auch an konkreten und öffentlichen Debatten bezüglich der Schwierigkeiten und Herausforderungen über den tatsächlichen Annäherungsprozess an die Europäische Union. Das demokratische Gesellschaftsmodell als solches wird besonders von Jugendlichen zunehmend in Frage gestellt, Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit nehmen zu.

Diese Entwicklung stellt eine Gefahr für den Frieden, die Stabilität und auch das inter-ethnische Zusammenleben in der Region dar.

Der Idee der Gründung eines Balkan Jugendwerks kommt in diesem Kontext eine besondere Bedeutung zu. Eine solche Institution wäre ein wichtiges politisches Signal für die Region und könnte den regionalen friedlichen Dialog, den Prozess der Versöhnung und die grenzübergreifende Zusammenarbeit junger Bürger nachhaltig stärken. Ein solches Jugendwerk könnte auch dazu beitragen, dem Engagement für die europäische Idee und für europäische Werte wieder eine neue Dynamik zu verleihen.

3. Themenschwerpunkte und Projektbeispiele

Für unsere Projektarbeit im Rahmen der Südosteuropa-Initiative des DFJW bedeuten diese Rahmenbedingungen und Herausforderungen, dass wir unsere Projektarbeit (in Absprache mit dem französischen Ministère des Affaires étrangères und dem Auswärtigen Amt) auf bestimmte Themenbereiche fokussieren:

5 / 10

Themenschwerpunkt: Die europäische Idee, europäische Werte und der Europäische Integrationsprozess

Trotz der wirtschaftlichen und politischen Krise in Europa ist das europäische Projekt für die Länder Südosteuropas die wichtigste politische Perspektive. Sie ist besonders für junge Menschen attraktiv, bildet sie doch eine mittel- oder auch langfristige Alternative zu den immer noch verkrusteten politischen Strukturen und eine (abnehmende) Hoffnung auf die Demokratisierung und auch wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft. In den Austauschprogrammen nimmt die Frage nach gemeinsamen europäischen Werten und nach der Gestaltung eines gemeinsamen Europas daher einen wichtigen Raum ein. Dazu gehört auch die Vermittlung von Fakten über die Institutionen der Europäischen Union und Diskussionen mit Vertretern der Kommission oder des Europäischen Parlaments zu spezifischen europapolitischen Fragen. In allen Projekten werden die Erfahrungen aus dem deutsch-französischen Versöhnungsprozess thematisiert, die europäische Dimension in der Geschichte und Gegenwart der deutsch-französischen Beziehungen nimmt dabei stets eine wichtige Position ein.

Themenschwerpunkt : Umgang mit Geschichte in Europa

In den letzten drei Jahren der Aktivitäten der Südosteuropa-Initiative hat sich die Frage nach dem Umgang mit Geschichte zunehmend zu einem thematischen Schwerpunkt unserer Aktivitäten entwickelt. In Südosteuropa ist diese Frage unserer Meinung nach von zentraler Bedeutung, denn sie ist eine wichtige Voraussetzung für den zukünftigen Prozess der Versöhnung und die Akzeptanz von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit. Erinnerungsarbeit ist ein „heißes Eisen“ in den Ländern des früheren Jugoslawiens, da die jugoslawischen Nachfolgekriege in Kroatien, Bosnien und Herzegowina und Kosovo nur etwas mehr als ein Jahrzehnt zurückliegen, und die materiellen, politischen und psychologischen Folgen der Kriege weiter das gesellschaftspolitische Klima bestimmen. Die Stärkung dieses inhaltlichen Schwerpunkts war 2014 besonders durch die Erinnerung an den ersten Weltkrieg von Bedeutung. Das Projekt „Memory Lab“, das sich an Multiplikatoren von Gedenkstätten und junge Vertreter von zivilgesellschaftlichen Organisationen richtet, wurde weiter vertieft und neue Partnerorganisationen im Kosovo und in Mazedonien für das Netzwerk gewonnen. Hierzu gehören unter anderem: Forum ZFD Kosovo (Pristina), Alter Habitus (Pristina), Macedonian Memorial of 2001 Conflict in Neprošteno Village, Albanian Mother memorial in Zajaz (Mazedonien) etc. Die Arbeitsgruppe tagte 2014 in Mazedonien und im Kosovo und setzte sich mit dem schwierigen Umfeld von Erinnerungsarbeit in beiden Ländern und in der Region auseinander. Das DFJW veranstaltete in Kooperation mit seinen Partnerorganisationen eine Veranstaltung „Mlada Evropa“ für 100 Jugendliche aus den Balkanstaaten, Frankreich und Deutschland in Sarajewo, um an die Erfahrungen des 1. Weltkrieges zu erinnern und die Frage der „*lessons learned*“ für die heutige Zeit zu thematisieren. An der Veranstaltung in Sarajewo nahmen auch die Staatsminister Frankreichs und Deutschlands, M. Harlem Désir und Herr Roth teil.

Auch die DFJW-Gruppe der „Young thinkers“ - einer Initiative junger Studenten aus den Ländern des Westbalkans, Frankreichs und Deutschlands - nahm an Konferenz "Mlada Evropa" zum Gedenken an 100 Jahre erster Weltkrieg teil und waren im Rahmen dieser Veranstaltung an der Vorbereitung und Durchführung einer mehrtägigen „open space Veranstaltung“ maßgeblich beteiligt.

Der deutsch-französisch-kroatisch-serbische Dialog junger Geschichts- und Politikstudenten zur Frage des Umgangs mit Kriegsverbrechen „Ahndung von Kriegsverbrechen in Europa und die Rolle von internationalem Recht in der Aufarbeitung der Geschichte“ wurde 2014 mit einem weiteren Seminar in Paris und Oradour fortgesetzt. Dieses Pro-

6 / 10

gramm umfasst sowohl historische Fragen (Umgang mit Kriegsverbrechen des 2. Weltkriegs in Deutschland und Frankreich) als auch die Frage des aktuellen Umgangs mit Kriegsverbrechen in den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawiens und am Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien (ICTY).

Das DFJW unterstützte 2014 in Kooperation mit der französischen und der deutschen Botschaft in Skopje auch ein Projekt in Mazedonien, um (in Zusammenarbeit mit deutschen und französischen Experten, die an dem gemeinsamen deutsch-französischen Schulbuch gearbeitet haben) ethnisch mazedonische und ethnisch albanische Lehrer in Mazedonien in ihrem gemeinsamen Dialog über Geschichte zu stärken. Hier wurde eine Webseite entwickelt, um Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Sichtweisen auf historische Ereignisse (1. Weltkrieg) aufzuzeigen und die multiperspektivische Sichtweise auf Geschichte zu stärken (<http://www.euroclio.eu/new/index.php/macedonia-hta-full-members-474>).

Eine deutsch-französisch-kroatisch-bosnische Begegnung für Lehrer und Referendare beschäftigt sich mit der Frage, wie Erinnerungsorte in den Unterricht schülergerecht integriert werden können und eine multiperspektivische Pädagogik gefördert werden kann.

Die Erinnerung an den ersten Weltkrieg wurde jedoch auch in allen anderen Austauschprogrammen umfassend thematisiert.

Themenschwerpunkt: Stärkung von Demokratie, Menschenrechten und Stärkung von zivilgesellschaftlichem Engagement

Ein weiterer Themenschwerpunkt sind Austauschprogramme, die sich inhaltlich explizit mit der Stärkung von Demokratie und Menschenrechten auseinandersetzen.

Dazu gehören insbesondere Programme, die Partizipation und zivilgesellschaftliches demokratisches Engagement der Jugendlichen stärken. Hierzu gehören auch die Gender-Problematik, die Frage der Gewaltprävention sowie das Thema der Bedeutung der allgemeinen Grundrechte in einer Demokratie.

Diese Thematik ist ein Querschnittsthema in allen Austauschprogrammen der SOE-Initiative.

Themenschwerpunkt: Medien und soziale Medien

Zu diesem Themenbereich gehört eine gezielte journalistische Weiterbildung für junge französische, deutsche, serbische, bosnische und montenegrinische Journalisten, die 2014 erneut in Zusammenarbeit mit der Konrad-Adenauer-Stiftung angeboten wurde. Bei dieser Aus- und Weiterbildung im online-Journalismus geht es besonders darum, Kompetenzen und den Zugang junger Journalisten zum online-Journalismus zu stärken, da in diesem Bereich besonders in Südosteuropa ein wichtiges Potential für eine freie und unabhängige Berichterstattung liegt (während in manchen Staaten wie beispielsweise in Mazedonien die Print und TV-Medien direkt oder indirekt einer staatlichen Kontrolle unterliegen oder wie in Bosnien und Herzegowina ein sehr begrenzter Markt eine wirkliche Meinungsvielfalt erschwert).

Themenschwerpunkt: berufliche Bildung

Die Südosteuropa-Initiative des DFJW führt schon seit einigen Jahren punktuell Austauschprogramme für junge Berufstätige, wie zum Beispiel mit Krankenschwestern, Sozialarbeitern, jungen Schauspielern oder Automechanikern durch. Dieser Themen-

7 / 10

schwerpunkt konnte 2014 aus Gründen des begrenzten Budgets leider nicht ausgebaut werden.

Die Thematik ist von besonderer Bedeutung: die Entwicklung von Demokratie und Zivilgesellschaft in Südosteuropa kann unseres Erachtens nicht losgelöst von arbeitsmarkt-politischen Entwicklungen gesehen werden. Es ist schwierig, junge Menschen für Demokratie zu gewinnen, wenn sie nicht auch einen Horizont für die eigene berufliche Zukunft sehen, der es ihnen erlaubt, eine Existenz aufzubauen, eine Familie zu gründen und im Land bleiben zu können, um dieses aufzubauen. Ein geplantes „Balkan-Jugendwerk“ könnte hier eine wichtige Rolle für die Stärkung beruflicher Mobilität, die Entwicklung interkultureller Kompetenz im Rahmen der beruflichen Qualifikation und die Entwicklung gemeinsamer regionaler Ausbildungsprogramme spielen.

Stärkung der Regionalen Kooperation

Die regionale Kooperation und die Frage der Versöhnung sind in Südosteuropa von zentraler Bedeutung. Die SOE-Initiative des DFJW versucht - wo immer möglich und sinnvoll - in Südosteuropa mit Partnerorganisationen zu kooperieren, die selbst regional in Südosteuropa vernetzt sind und regional grenzübergreifend agieren, um diese zivilgesellschaftlichen Strukturen zu stützen und zu stärken. Ausgewählte Austauschprogramme werden daher verstärkt multilateral durchgeführt (zum Beispiel deutsch-französisch-kosovarisch-serbisch oder deutsch-französisch-kroatisch-serbische Austauschprogramme). Besonders den Programmen mit einer Beteiligung kroatischer Partnerorganisationen kommt hier eine wichtige Bedeutung zu, da Kroatien als neues EU-Mitglied zukünftig eine wichtige (auch interkulturelle) Brückenfunktion zwischen der EU und den Staaten des Balkans einnehmen kann. Der Dialog zwischen jungen serbischen und albanischen Kosovaren aus Nord- und Südmitrovica, jungen Serben aus Belgrad und ethnisch albanischen Jugendlichen aus dem Presevo-Tal sowie Jungen Deutschen und Franzosen wurde im Rahmen der „Jugendakademie für Dialog und Zusammenarbeit“ zum Thema: „Europa denken“ fortgeführt. Im Rahmen des Projekts fanden Begegnungen in Berlin, Paris, Belgrad, Pristina und Mitrovica statt, in deren Verlauf wir auch Gespräche mit den Parlamenten und Regierungen in Belgrad und Pristina durchführten.

4. Grundlagen für die Entwicklung der SOE-Initiative

Die Rahmenbedingungen für die Arbeit der Südosteuropa-Initiative stellen eine politische, oft logistische und interkulturelle Herausforderung dar, erfordern eine aufmerksame Planung und Durchführung der Projekte. Unsere Austauschprogramme finden in einer post-war-Region statt, interethnische Konflikte, schwierige politische Bedingungen für unsere Partnerorganisationen aus der Zivilgesellschaft, ein geringer Grad an Demokratisierung und Rechtsstaatlichkeit sowie eine hoher (emotionaler) Politisierungsgrad aller gesellschaftspolitischen Fragen sind an der Tagesordnung. Die Grundlagen für die bisherige Entwicklung der SOE-Initiative sind vielseitig.

Sie sind als erstes ein Ergebnis der **engagierten und vielfältigen Arbeit unserer Partnerorganisationen und der verantwortlichen Seminarteams**. Darüber hinaus haben folgende Elemente die Entwicklung entscheidend unterstützt:

- das politische Profil unserer Programme

Die prioritären Themen der Austauschprogramme reagieren auf die Fragen und Bedürfnisse sowie der Alltagsrealität junger Menschen in der Region und setzen sich auch mit tabuisierten Themen auseinander. Die Programme der SOE-Initiative machen den Mehrwert der deutsch-französischen Beziehungen für die Region erfahrbar.

Dazu gehören Themen wie Versöhnung, grenzübergreifende Zusammenarbeit, der Umgang mit Geschichte, die Rolle der Zivilgesellschaft (auch in einem Versöhnungsprozess), Demokratie und Pluralismus und vor allem das Thema des zukünftigen Europas und seiner Möglichkeiten für junge Bürger (Arbeitsplätze, Prosperität und das Leben in freien Gesellschaften). Die Vermittlung interkultureller Kompetenz als einer Schlüsselkompetenz für die Zusammenarbeit in Europa ist dabei eine inhaltliche Grundlage und ein Querschnittsthema.

- **die Bedeutung von Pilotprojekten in der SOE-Initiative**

Das schwierige politische Umfeld in Südosteuropa und der notwendige sehr behutsame Umgang mit bestimmten Themenschwerpunkten (zum Beispiel „Umgang mit Kriegsverbrechen“/serbisch-kosovarischer Dialog im Nordkosovo/Projekte zum Thema „Denkmäler“ in Mazedonien) hat dazu geführt, dass die Durchführung von Pilotprojekten zu einem wichtigen Instrument der SOE-Initiative des DFJW geworden ist. Die Erfahrungen mit diesen Pilotprojekten kommen nicht nur allen Partnern zugute und motivieren zu einer Fortführung derartiger Projekte, sie setzen auch oft öffentlichkeitswirksam politische Signale in der Region, die zum Dialog ermutigen.

- **die Zielgruppen der SOE-Initiative**

Die SOE-Initiative des DFJW richtet sich explizit an jene jungen Bürger aus Südosteuropa, die in der demokratischen Entwicklung des Westbalkans Verantwortung übernehmen oder zukünftig übernehmen möchten, sei es auf politischer oder/und zivilgesellschaftlicher Ebene, die sich gegen das Klima des Nationalismus, der Fremdenfeindlichkeit und der politischen Apathie wehren und unter schwierigen Bedingungen den europäischen Gedanken und die Demokratie auf dem Westbalkan weiterentwickeln wollen.

- **die Abstimmung mit den Botschaften in Südosteuropa**

Die SOE-Initiative des DFJW sucht den Dialog und die Zusammenarbeit mit den französischen und deutschen Botschaften in den Ländern Südosteuropas. Die regelmäßige Information und Einbeziehung der französischen und deutschen Botschaften in SOE in die Aktivitäten der Südosteuropainitiative ist für die Initiative und besonders unsere jungen Teilnehmer von hoher Relevanz. Sie erlaubt es dem DFJW, die Arbeit in der jeweiligen Region besser zu fokussieren und ermöglicht zu bestimmten Themen und Anlässen die Durchführung gemeinsamer Aktivitäten. Sie bietet für unsere Teilnehmer interessante und engagierte Gesprächs- und Diskussionspartner auf der Ebene der Botschafter oder Kulturattachés. Sie ist zudem – neben einer Reihe von politischen Ratgebern aus dem Kreis unserer Partnerorganisationen und anderer Persönlichkeiten aus Nichtregierungsorganisationen und Regierungsorganisationen – eine wichtige Grundlage für die politischen Analysen über das jeweilige Land, die für unsere inhaltliche Arbeit von grundlegender Bedeutung sind.

- **Stärkung des Budgets durch Drittmittel**

Ermutigt durch die Erfahrungen aus dem Jahr 2012/2013 wurden die begrenzten Sondermittel einerseits durch institutionelle Kooperationen sowie durch Drittmittel von Stiftungen und aus der Wirtschaft verstärkt. Dies ist notwendig, um bewährte Austauschprojekte unterstützen und gleichzeitig Pilotprojekte und neue Partnerorganisationen fördern zu können. In Absprache mit unseren Partnerorganisationen soll auch die Akquisition von Drittmitteln durch die Partnerorganisationen besonders in SOE weiter gestärkt werden.

5. Die deutsch-französischen Beziehungen und Südosteuropa

Die Aktivitäten der Südosteuropa-Initiative im Jahr 2014 standen besonders im Zeichen des Gedenkens an den ersten Weltkrieg. In mehreren Austauschprogrammen und im Rahmen der Jugend-Konferenz „*Mlada Evropa: 1914/2014 – lessons learned?*“ mit 100 Jugendlichen aus Südosteuropa, Frankreich und Deutschland, wurde eine Brücke geschlagen zwischen dem Gedenken an den ersten Weltkrieg und den aktuellen Herausforderungen, mit denen sich Europa und die Europäische Union heute konfrontiert sehen.

Aber auch unabhängig von diesem Jubiläum gewinnt das Thema der „Versöhnung“ in Südosteuropa zunehmend an Bedeutung und umso mehr rücken die Erfahrungen aus dem deutsch-französischen Versöhnungsprozess und den deutsch-französischen Beziehungen in den Mittelpunkt des Interesses.

Dies zeigt sich auch in dem Vorschlag der Gründung eines „Balkan-Jugendwerks“, der im Rahmen der von der Bundesregierung mit der Berliner Konferenz im August 2014 Westbalkaninitiative geäußert wurde.

Die Südosteuropa-Initiative des DFJW möchte jungen Bürgern aus Südosteuropa die Erfahrungen der deutsch-französischen Beziehungen nicht als Modell aber als ein Inspiration und Erfahrung anbieten, um sie in ihren Bemühungen um den Aufbau einer friedlichen und demokratischen Gesellschaft zu ermutigen. Die Erfolgsgeschichte der deutsch-französischen Versöhnung und der engen Zusammenarbeit ist eine (europäische) Erfahrung, der besonders junge Menschen in Südosteuropa mit großem Interesse begegnen. Sie fragen nach den konkreten Instrumenten, mit denen Deutschland und Frankreich den Hass überwinden und Europa aufbauen konnte. Der direkte Dialog mit jungen Deutschen und Franzosen erleichtert erheblich auch den interethnischen oder regionalen Dialog unter den Teilnehmern aus Südosteuropa und ermöglicht neue Perspektiven und Sichtweisen auf gesellschaftspolitische Fragestellungen. Die Programme fördern das Kennenlernen Deutschlands und Frankreichs und vertiefen das Verständnis für die Europäische Union. Für die jungen Franzosen und Deutschen sind diese Austauschprogramme eine Gelegenheit, die politische, wirtschaftliche, soziale und gesellschaftliche Situation in dem jeweiligen südosteuropäischen Land und in der Region kennenzulernen. Zudem eröffnen diese Programme jungen deutschen und französischen Bürgern eine andere Perspektive auf die Europäische Union und die wichtige Rolle der deutsch-französischen Beziehungen für Europa.

6. Aussicht auf die Programme 2015

Das Jahr 2015 steht besonders im Zeichen des 15 jährigen Jubiläums der Südosteuropa-Initiative des DFJW/OFAJ. Seit dem Jahr 2000 hat diese Initiative mit finanzieller Unterstützung des französischen Außenministeriums und des Auswärtigen Amtes ca. 10.000 Jugendliche aus Frankreich, Deutschland und den Staaten des Westbalkan die Gelegenheit eröffnet, an trilateralen und multilateralen Austauschprogrammen teilzunehmen. Darüber hinaus hat die SOE-Initiative ein stabiles Netzwerk der Zusammenarbeit zivilgesellschaftlicher Organisationen aus dem Westbalkan, Frankreich und Deutschland begründet.

10 / 10

Das DFJW plant zu diesem Jubiläum gemeinsam mit seinen Partnerorganisationen eine Veranstaltung im Juni kommenden Jahres in Sarajewo, bei der diese Arbeit ausgewertet und Perspektiven der zukünftigen Arbeit weiterentwickelt werden sollen.

Das DFJW wurde gebeten, die Entwicklung eines „Balkan-Jugendwerkes“ mit seinen Erfahrungen und Netzwerken im Jahr aktiv zu unterstützen und bereitet sich auf diese Aufgabe vor. Die allgemeinen Erfahrungen des DFJW und die vielfältigen inhaltlichen, methodischen und politischen Erfahrungen der Partnerorganisationen des DFJW im Rahmen der regionalen Kooperation – insbesondere der Partnerorganisationen aus Südosteuropa – können zu diesem Projekt einen wichtigen Beitrag leisten. Die Südosteuropa-Initiative hat in den letzten 15 Jahren in den Staaten des Westbalkans mit den thematisch vielfältigen Austauschprogrammen und der Inspiration durch den deutsch-französischen Versöhnungsprozess Zeichen gesetzt. Es wäre ein wichtiger Schritt, wenn die Gründung eines Balkan-Jugendwerks hier erfolgreich unterstützt werden könnte.

Frank Morawietz
Südosteuropa-Beauftragter des DFJW/OFAJ